



# AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe September 2024 | Druckversion

---



Aquarell Eva Zebhauser

---

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir befinden uns im Jahr der Jubiläen. Damit meine ich nicht nur den 100er-Rhythmus von Steiners Wirken, durch den wir nun 100 Jahren Demeter und die heilpädagogische Bewegung feiern, sondern beispielsweise auch 60 Jahre Jugendseminar Stuttgart. Es ist ein Seminar, das vielleicht eher im Stillen eine ebenso intensive wie herausragende anthroposophische Jugendarbeit leistet, indem jedes Jahr ca. 35 junge Menschen unter anderem mit den Grundlagen der anthroposophischen Ideen und Praxisfelder vertraut gemacht werden.

Auch ein Jubiläum: Immanuel Kant, der wohl größte deutschsprachige Philosoph der Aufklärung, feiert 300-jährigen Geburtstag. Bis heute fußt unser Gesellschaftsverständnis an vielen Stellen auf seinen Grundideen – und es arbeiten sich Studierende der „Philosophie der Freiheit“ und anderer philosophischer Werke Steiners an seinen erkenntnistheoretischen Thesen ab. An dieser Stelle ein kleiner Gruß: Nein, Herr Kant, Erkenntnisgrenzen gibt es nicht, da bin ich bei Steiner. Sie sind maximal temporär und individuell begrenzter Natur...

Und ein kleiner Vorblick: Das Else-Klink-Ensemble des Eurythmeums Stuttgart wird in Kürze eine Tournee durch mehrere Städte unternehmen; der Anlass: sein 100-jähriges Bestehen.



Herzliche Grüße im Namen des Redaktionsteams

Sebastian Knust  
Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Newsletter  
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

---

03.10.24 | Michaeli-Fest in Witten

## GEISTESGEGENWART UND FRIEDEN – EIN MICHAEL-FEST

in Vorbereitung auf ein neu gestaltetes Michael-Fest am 3. Oktober gibt es am Vormittag Austausch in Kleingruppen über Zugänge zum Geistwesen Michael und seinem „selbstlosen Selbstbewusstsein“ (Rudolf Steiner: „Die Weltgedanken im Wirken Michaels und im Wirken Ahrimans“, GA 26). Danach können die Teilnehmenden eine Annäherung an Michael als Zeitgeist über Betrachtungen und Gedanken zum Zeitgeschehen versuchen ...

### Organisatorisches

**Kosten** | Die Verpflegung wird jeweils direkt bezahlt (bitte Bargeld mitbringen!). Keine Eintrittsgebühr; Spenden sind willkommen.

**Anmeldung** bitte **bis 20. September 2024** beim Arbeitszentrum Frankfurt, Hügelstraße 67, 60433 Frankfurt, Tel. 069 – 53 09 35 81 zu den Bürozeiten (Di, Mi und Do) oder [azffm@web.de](mailto:azffm@web.de) (Barbara Messmer), Betreff: Anmeldung Michael-Fest Witten. – Gerne auch Auskunft möglich.

**Weitere Infos** | Auskünfte zum Christopherus-Hof und zur Universität Witten-Herdecke, zum Ort Witten, zu Unterkünften in der Nähe und zum Anfahrtsweg werden in der kommenden Zeit noch gegeben.

### Veranstaltungsort

Christopherus-Hof  
Im Wullen 75  
58453 Witten



Klaus-Peter Freitag

## ENTWICKLUNG DER ANTHROPOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT ALS ACHTSAME, VERSTÄNDNISVOLLE, VORURTEILSFREIE ERKENNTNIS- UND LIEBESGEMEINSCHAFT

Klaus-Peter Freitag ist neues Vorstandsmitglied der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland. Der Waldorfpädagoge und langjährige Geschäftsführer des Bundes der Freien Waldorfschulen widmete einen großen Teil seiner Tätigkeit der qualitativen Weiterentwicklung der Waldorfschulen in Deutschland. Nun konnte er zur Mitarbeit bei der AGiD gewonnen werden. Im Interview stellt er sich kurz vor und skizziert seine Anliegen als neuer Vorstand.

**Sebastian Knust:** Lieber Klaus-Peter, Du bist ja frisch berentet und aus einer langjährigen Tätigkeit beim Bund der Freien Waldorfschulen ausgestiegen. Welche Tätigkeitsfelder hast Du dort bearbeitet?

**Klaus-Peter Freitag:** Nach 18-jähriger Tätigkeit als Waldorflehrer, fünf Jahren als Dozent in der Waldorflehrerbildung und vielen über die jeweiligen Einrichtungen hinausgehenden Tätigkeiten auf Landes- und Bundesebene durfte ich mich beim Bund der Freien Waldorfschulen ganz um alle pädagogischen Fragestellungen kümmern. Es war die schönste Aufgabe, die man sich vorstellen kann: von den Kontakten zu den Einrichtungen, die sich um die Vorschulkinder kümmern, über die Einschulungsfragen, Herausforderungen der Inklusion, Gesundheits- und Ernährungsfragen, pädagogischen und strukturellen Schulgestaltungen, Schulabschlussherausforderungen bis zu den Themen der individuellen Waldorfabschlüsse und vor allem aber den Fragen der Qualität der Pädagogik. Zusammenfassend kann man sagen, dass ich mich um alle pädagogischen Herausforderungen, die auf uns zukamen, habe bemühen dürfen. Dabei war mein innerer Kompass einerseits an den Hinweisen Rudolf Steiners ausgerichtet und orientierte sich andererseits immer ganz konkret an den Lernenden, die für mich im Mittelpunkt standen. Daher war es mir immer die größte Freude, mich intensiv in den persönlichen Begegnungen um die Lernendenvertretungen (WaldorfSV) kümmern zu dürfen.

**SK:** Was hat Dich bei Deiner vergangenen Tätigkeit besonders berührt, welche Erfahrungen bringst Du mit zur AGiD?

**KPF:** Mir waren immer die persönlichen Begegnungen wichtig, seien es die mit den Lernenden oder Lehrenden, die mit Eltern oder mit Persönlichkeiten aus Behörden, Ministerien und nicht anthroposophischen Verbänden, die mich jeweils sehr bereicherten und inspirierten. Besonders zu erwähnen ist hier auch der von der AGiD, und konkret von Michael Schmock und Matthias Niedermann federführend gestaltete Kongress „Soziale Zukunft“ 2017 in Bochum, aus dem eine noch intensivere Zusammenarbeit der Menschen aus den unterschiedlichen, durch die Anthroposophie bereicherten Lebensfeldern hervorgegangen ist.

Beglückend und sehr bereichernd war und ist mir auch meine Mitarbeit im Initiativkreis der Pädagogischen Sektion, in der auch mein Vorstandskollege Gerhard Stocker mitwirkt, wo wir uns auf Hochschulebene um die Grundlagen der anthroposophischen Pädagogik bemühen.

**SK:** Was sind Deine Motive und Intentionen zur Mitarbeit im Vorstand der AGiD? Gibt es spezielle Gebiete, die Dir besonders am Herzen liegen und für die Du Dich engagieren möchtest?

**KPF:** Dadurch, dass ich mich immer neuen Herausforderungen stellen und immer mit anderen Menschen gemeinsam arbeiten durfte, fühle ich mich durch meine bisherige Biografie reich beschenkt und möchte meinen Erfahrungsschatz in meiner neuen Tätigkeit gerne und uneigennützig einbringen und zur Verfügung stellen. Dabei soll es nicht in erster Linie darum gehen, was ich ggf. will, sondern was, um es bescheiden auszudrücken, die Menschheit und die Welt von uns und ganz konkret von mir brauchen und wollen. Und selbstverständlich ist mein innerer Kern die tiefe Verbundenheit mit der Anthroposophie, die für mich auch der Kraftquell ist.

In der AGiD will ich daher alle Aufgaben ergreifen, die mir zugesprochen werden, und ich möchte helfen, die Anthroposophische Gesellschaft als eine achtsame, verständnisvolle, vorurteilsfreie Erkenntnis- und Liebesgemeinschaft im besten Sinne zu gestalten und die AGiD als Verein in der notwendigen und „äußere“ Entwicklung ermöglichenden Form zukunftsfähig zu entwickeln.

Ganz konkret darf ich mich nun auch um das besondere Steiner-Jahr 2025, in dem sich der Todestag Rudolf Steiners zum hundertsten Mal jährt, kümmern. Hier mögen wir gemeinsam und freudig auf das bereits Erreichte blicken und mutig und tatkräftig die weiteren Zukunftsaufgaben angehen.

## EIN UMSTURZ IN DER PHILOSOPHIE

Immanuel Kant zum 300. Geburtstag. Ein Beitrag aus der Juni-Ausgabe der Zeitschrift „DieDrei“.



Immanuel Kant, Foto: iStock

Immanuel Kant wurde am 26. April 1724 geboren. Seine Bedeutung nach 300 Jahren gründet in seinem dreiteiligen Hauptwerk, dessen erster Teil, die ›Kritik der reinen Vernunft‹ 1781 veröffentlicht wurde. Kant war damals im 57. Lebensjahr, d.h. im dritten Mondknoten. Bis zu seinem Tod 1804 erschienen rund 2.000 Schriften zu dem philosophischen Neuansatz, den er vorgelegt hatte. Deshalb schreibt Friedrich Schiller unter dem Titel ›Kant und seine Ausleger‹ passend: ›Wie doch ein einziger Reicher so viele Bettler in Nahrung / setzt! Wenn die Könige bauen, haben die

Kärner zu tun.«[1] Zwischen dem Erscheinen der ›Kritik der reinen Vernunft‹ und uns liegen rund 240 Jahre, in denen sich eine weitere große Wirkungsgeschichte entfaltet hat. Dabei ist es der Philosophie Kants einigermaßen erspart geblieben, zu einer tradierten Lehre zu werden, wie der Aristotelismus in der Scholastik oder der Thomismus in der Neuzeit. Es gab wohl keinen Philosophen unter denen, die sich an Kant orientiert hatten, der nicht wiederum produktive Kritik an ihm geübt oder ihn selbstständig interpretiert hätte.

Drei deutlich voneinander unterschiedene Ansätze prägten die philosophische Zeitsituation Kants: der angelsächsische Empirismus mit John Locke und David Hume, dann die durch Descartes begründete Bewusstseinsphilosophie und schließlich die in Deutschland etablierte Leibniz-Wolffsche Schulphilosophie. Die Empiristen John Locke und David Hume wollten die Philosophie auf eine tragfähige Erfahrungsbasis stellen. Dabei entdeckten sie, dass vielen unserer grundlegenden Begriffe eine solche Basis fehlt. Ursache und Wirkung, Identität oder Selbstheit lassen sich nicht durch Erfahrungen rechtfertigen, und so entwickelte der britische Empirismus eine Tendenz zur Skepsis. Parallel dazu begann der französische Philosoph René Descartes mit einem radikalen Zweifel an der Realität als solcher. Ist nicht alles, einschließlich des Ich, nur ein Traum? Er suchte jedoch keine äußere Erfahrungsgrundlage, sondern eine innere Gewissheit, und er fand sie in der je aktuell vollzogenen Bewusstseins erfahrung des Denkaktes. Aber nun konnte dieser Akt nicht permanent vollzogen werden. Darf er sich darauf verlassen, dass die Erinnerung daran nicht täuscht? Wenn es einen guten Gott gibt, kann er den Menschen nicht täuschen wollen. So erneuerte Descartes den ontologischen Gottesbeweis des Mittelalters, um auf diesem Umweg die je aktuelle Gewissheit der eigenen Existenz im Denkakt – durch das Vertrauen in Gott berechtigt – in der Erinnerung bewahren zu können.

WEITERLESEN: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/blog/ein-umsturz-in-der-philosophie>

## KERNIDEEN DER ANTHROPOSOPHIE SIND KOSMOPOLITISCH



Welt. Foto: Pixabay

Seit den 1990er-Jahren wird der Anthroposophie immer wieder Rassismus unterstellt. Diese Ansicht verfolgt in etwa zwei Argumentationslinien. Die eine greift auf einzelne Passagen in Steiners Werk zurück, in denen sich Steiner nach heutigem Verständnis einer rassistisch-diskriminierenden Sprache bedient.

Die andere setzt an Steiners Evolutionstheorie an, die, so die Argumentation, wegen ihrer Unterscheidung und Bewertung von unterschiedlichen Kulturentwicklungsstufen

diskriminierend sei.

Dazu gesellt sich immer wieder ein weiterer Vorwurf: Die Anthroposophie weise von Anfang an eine Nähe zu völkischen, deutsch-nationalen und nationalsozialistischen Ideologien auf. Hier werden drei unterschiedliche Argumentationsstränge bemüht: erstens der gemeinsame historische Kontext, in dem die Anthroposophie und die ausgeprägt rassistische Ariosophie entstanden seien, zweitens das teilweise ambivalente Verhalten von einzelnen Anthroposophen und der anthroposophischen Bewegung während der zwölf Herrschaftsjahre des nationalsozialistischen Regimes und drittens ein teilweise ähnliches Wording, dessen sich neuere rechtsextreme Bewegungen bedienen und mit dem sie eine Übereinstimmung mit der Anthroposophie suggerieren.

In der Vergangenheit wurde von anthroposophischer Seite auf unterschiedliche Art und Weise mit dieser Kritik umgegangen. Es gibt zahlreiche publizistische Auseinandersetzungen und historische Aufarbeitungen der Zeit des Nationalsozialismus. Eine holländische Studie (Hrsg. Ted van Baarda) und das Frankfurter Memorandum bildeten die inhaltliche Grundlage, auf der seit 2008 klare Distanzierungen gegen Rassismus und diskriminierende Ideologien erfolgten.

Die „Sieben Gründe“ sind nun ein anfänglicher Versuch, auch auf den Punkt zu bringen, was an der Anthroposophie integrativ, menschheitlich und nichtdiskriminierend ist. Sie enthalten viele historische Aspekte, weil vieles an der geäußerten Kritik sich ebenfalls auf historische Gegebenheiten fokussiert. Es ist in diesem Sinne ein kleiner Anfang, der gerne weiter aufgegriffen und erweitert werden kann. In einer Zeit, in der gesamtgesellschaftlich gesehen restaurative Bewegungen Wind unter die Flügel bekommen, scheint es wichtig, sich auf eine menschheitliche Ethik und Zugehörigkeit zu besinnen.

Matthias Niedermann | Co-Leitung der Geschäftsstelle, Projektentwicklung

### Weiterführende Links

- 7 Gründe: [www.anthroposophie-gegen-rassismus.de/blog/sieben-gruende-warum-anthroposophie-und-rechtsextremismus-unvereinbar-sind](http://www.anthroposophie-gegen-rassismus.de/blog/sieben-gruende-warum-anthroposophie-und-rechtsextremismus-unvereinbar-sind)
- Frankfurter Memorandum: [www.anthroposophie-gegen-rassismus.de/frankfurter-memorandum](http://www.anthroposophie-gegen-rassismus.de/frankfurter-memorandum)
- Anthroposophie gegen Rassismus: [www.anthroposophie-gegen-rassismus.de](http://www.anthroposophie-gegen-rassismus.de)

## DIE EVANGELISCHEN ZENTRALSTELLE FÜR WELTANSCHAUUNGSFRAGEN ZU BESUCH IN KASSEL



Anthroposophisches Zentrum Kassel

Am 28. Mai 2024 besuchte eine Gruppe der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) das Anthroposophische Zentrum in Kassel. Das Gespräch mit den 11 Besuchern führten: Gerhard Stocker, Generalsekretär der AGiD, Martina Grzywna, Geschäftsführerin des Anthroposophischen Zentrums Kassel, Thomas Doer, Geschäftsführer des Rudolf-Steiner-Instituts für Sozialpädagogik sowie Gabi Lehradt-Schumacher, Michael Munk, Matthias Thömmes und Rainer Werthmann, die rechtlichen Vertreter

des Kasseler Zweiges.

Jede evangelische Landeskirche in Deutschland hat einen Weltanschauungsbeauftragten. Er berät evangelische Christen, wenn etwa Schwierigkeiten mit Menschen anderer Weltanschauungen auftreten. Die Zentralstelle in Berlin befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Sammeln von Informationen und der Forschung. Auf ihrer Website <https://www.ezw-berlin.de/> lässt sich nachlesen, was dort über die Anthroposophie gedacht wird, z. B. unter <https://www.ezw-berlin.de/publikationen/lexikon/anthroposophie-und-christengemeinschaft/>.

Die EZW führte 2024 ihre Jahrestagung im Evangelischen Studienseminar Hofgeismar durch. Der Besuch in Kassel war eine von mehreren angebotenen Exkursionen. Als Motivation wurde genannt, man wolle die Anthroposophie auch in der gelebten Praxis kennenlernen. Bei einer Führung durch das Haus mit Erläuterung der verschiedenen darin stattfindenden Aktivitäten gab es anerkennende bis begeisterte Kommentare zu den hochkarätigen Kulturveranstaltungen. Neugierig wurden in der Zweigbibliothek die Bände der Rudolf-Steiner-Gesamtausgabe betrachtet. Interesse bestand auch am Prozess ihrer Herausgabe und der dabei angewandten wissenschaftlichen Sorgfalt.

Danach bestand Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch, das sogar noch über die vorgesehene Zeithinaus verlängert wurde. Fragen waren beispielsweise: Wie wird sichergestellt, dass in anthroposophischen Erziehungseinrichtungen wie den Waldorfschulen die Kinder nicht „indoktriniert“ werden? Welche Motive bestimmen, ob sich jemand für die Mitgliedschaft in der Anthroposophischen Gesellschaft entscheidet oder lieber die Christengemeinschaft wählt? Wie passt etwas wie Temperamentenlehre (gesehen beim Hausrundgang) in den Lehrplan einer anerkannten Ausbildungsstätte für Sozialassistenten? Wie steht es mit der Meinungsfreiheit unter Anthroposophen? Gibt es für die Mitglieder einen Zugang zu eigenen übersinnlichen Wahrnehmungen? Wie geht man mit den Aussagen Rudolf Steiners um, auch so ungewöhnlichen wie zum Saturnzustand der Erde oder den zwei Jesusknaben? Als auf eine kurze Frage zum Antisemitismus erwidert wurde, auch von Luther gebe es Äußerungen, die als antisemitisch interpretierbar seien, wurde eingeräumt, Luther habe eine richtiggehende „antisemitische Phase“ gehabt.

Die Gesprächsatmosphäre war von beiden Seiten respektvoll, freundlich und offen; weitere Treffen wurden nicht ausgeschlossen.

Rainer Werthmann | Kassel



Jugendseminar-Jubiläum. Foto: M. Bindelli

## SECHZIG JAHRE JUGENDSEMINAR

«Das Künftige ruhe auf Vergangenenem!»\*. Ein Beitrag aus der Johanni-Ausgabe 2024 der Zeitschrift „Anthroposophie“.

Schon Rudolf Steiner hatte im Zusammenhang mit der Gründung der ersten Freien Waldorfschule eine Art Jugendseminar in der Planung. Ihm war bewusst, dass zwar die Inhalte der Anthroposophie in der Schule selbst nicht behandelt wurden, aber der ein oder andere Schuler doch im Laufe der Zeit Fragen nach ihr entwickeln konnte. Schließlich war die ganze Methodik, die Art, wie die Inhalte vermittelt wurden, davon sehr beeinflusst und er wollte den jungen Menschen, die dafür wach wurden, einen Raum eröffnen, nach der Schule, vor einer Ausbildung oder einem Studium, ihren Fragen nachzukommen. Schon damals dachte er an die Notwendigkeit für Nachwuchs im kompetenten Umgang mit der Anthroposophie Sorge zu tragen. Einem Hinweis von Dietrich Esterl verdanke ich es, die Baupläne für ein entsprechendes Gebäude gesehen zu haben. Wahrscheinlich hatte er auch deshalb Menschen wie Walter Johannes Stein, der sich sehr selbständig mit den Inhalten der Philosophie der Freiheit beschäftigte, als Lehrer an die Urwaldorfschule geholt. Wie Steiner in den Vorträgen zum pädagogischen Jugendkurs ausführt, solle solch ein Studium Generale u. a. mit der Verlebendigung des Denkens anhand dieses Werks beginnen. Er selbst wollte es deshalb für die Jugend umschreiben, wozu es leider nicht mehr kam.

Leider konnte auch der ganze Impuls nicht umgesetzt werden, geschuldet den dramatischen Ereignissen in den frühen Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts und dem Tod Rudolf Steiners.

WEITERLESEN:

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/blog/sechzig-jahre-jugendseminar>

## QUALITÄTEN DES ÄTHERISCHEN

Carolin Schürer berichtet über ihr von der AGiD gefördertes Forschungsprojekt.



Keimendes Leben. Foto: Pixabay

**Sebastian Knust:** Warum haben Sie dieses Thema gewählt, was interessiert Sie daran?

**Carolin Schürer:** Mein Werdegang durch das Physikstudium führte mich in den Spezialisierungsphasen zu den Themen „Komplexe Systeme und nichtlineare Dynamik“ und „Dynamik der Atmosphäre“. In beiden Bereichen wird versucht, lebendige Zusammenhänge auf komplexe physikalische Wechselwirkungen vieler Einzelelemente zurückzuführen.

Wieder neu in Kontakt mit dem Thema „Leben“ kam ich durch meinen Forschungsaufenthalt an der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum. Zwar war meine Aufgabe dort mehr mit Statistik und Neurowissenschaften verbunden, doch durch die Geschichte des Glashauses, die Berührung mit dem Goetheanismus und das Interesse an den Wissenschaftlern, die dort lange gewirkt hatten, begegnete mir erneut die Frage nach dem Leben. Seit fast einem Jahrhundert motiviert dort die Suche nach dem „Reagens des Lebens“ viele Forschungsprojekte.

Die dritte und jüngste Motivation, mich eingehender und ganz neu mit dem Thema des Lebens zu beschäftigen, kam durch meine Erlebnisse in der Bewegungskunst Eurythmie. Bei der Beobachtung einer Pflanzenentwicklung, Versuchen mit Samenkörnern oder auch den meisten anderen naturwissenschaftlichen Experimenten bleibt dem Forscher nichts anderes übrig, als die Außenperspektive einzunehmen. Damit kann er immer nur die fertigen Erscheinungsformen betrachten, in deren Abfolge sich das Leben, bspw. das der Pflanzen, offenbart, doch nicht das eigentlich lebendig Wirksame. Durch die Eurythmie kann man aus meiner Sicht eine Art Innenperspektive bzgl. der Aktivität des Lebendigen einnehmen. Denn diese Aktivität und ihre Gesetze durchdringen die Eurythmie und es gibt nur wenige Lebensfelder mit einem größeren Fokus auf den Ätherleib oder Lebensleib als die Eurythmie. Zwar ist es für den wissenschaftlichen Blick sehr schwer, genau zu fassen, wovon die Rede ist, wenn es im „Eurythmie-Jargon“ um den Ätherleib geht (und diese Unklarheit ist für mich eine weitere Forschungsmotivation). Aber es hat doch jeder Eurythmist eigene Erlebnisse in seiner Ausbildung und künstlerischen Tätigkeit, die für das eigene Erleben evident und spezifisch mit diesem Bereich des Lebendigen zusammenhängen.

**SK:** In welchem Zusammenhang steht das Thema mit der Anthroposophie?

**CS:** Für mich ist das Thema des Lebendigen und seiner Qualitäten so umfassend und zugleich ungreifbar wie kaum ein anderes Thema innerhalb der Anthroposophie. Einige der anthroposophischen Lebensbereiche wie bspw. Medizin, Landwirtschaft oder Pädagogik arbeiten ununterbrochen mit und an dieser Lebensschicht, eine klare Verständigung darüber, gerade für eine aktuelle Debatte auf wissenschaftlichem Feld, fehlt jedoch sehr häufig. Das führt zu Missverständnissen, Fehlern im Handeln und Problemen in der Kommunikation mit der Öffentlichkeit, da diesem „ätherischen“ Bereich in der heutigen Wissenschaft oft

keine Berechtigung als selbstständige Gesetzmäßigkeit (neben einer physikalischen oder psychischen) zugesprochen wird.

Diese Lebensschicht ist aus meiner jetzigen Perspektive eines der rätselhaftesten Themen der anthroposophischen Menschenkunde überhaupt. Denn sie ist einerseits so nah am Physisch-Irdischen, andererseits so unbewusst und so stark in einer Vermittlerrolle, dass wir kaum die Möglichkeit haben, klare Anhaltspunkte zu ihrer Erforschung zu finden. Sobald man meint, sie gegriffen zu haben, ist genau die Lebendigkeit daran wieder erloschen.

So schwierig es auch sein mag, dieses Thema bewusst zu greifen, so wesentlich erscheint mir ein fundiertes Verständnis davon in der heutigen Zeit für die verschiedensten Lebensbereiche der Anthroposophie und für eine gesunde Kommunikation nach außen, in die allgemeine Gesellschaft.

**SK:** Haben Sie durch die Beschäftigung mit Ihrem Thema schon interessante Ideen oder Perspektiven gefunden? Möchten Sie eine oder mehrere mit uns teilen?

**CS:** Durch den eurythmischen Bewegungsansatz, insbesondere in den ausgewählten Übungen für die „Qualitäten des Ätherischen“, entsteht ein anderes Bewusstsein dessen, wie unsere eigene Leiblichkeit in Raum und Zeit steht. Dieses Bewusstsein kann so erlebt werden, dass es den ganzen Menschen ergreift und ihn an seine Umgebung derart anschließt, dass er sich davon nicht mehr (wie im Alltagsbewusstsein) „getrennt“ oder „frei davon“ fühlt. Vielmehr fühlt er sich derart angeschlossen – die eigene Leibesgrenze nicht mehr als „Abgrenzung“ vom Umfeld, sondern als Wahrnehmungsorgan für dieses Umfeld erlebend –, dass die eigenen eurythmischen Bewegungen beinahe nicht mehr einem willkürlichen Eigenwillen entspringen können, sondern immer auf der Grundlage dessen entstehen, dass man einerseits sich selbst als Ganzheit erlebt. Und dass diese Ganzheit erst gerade dadurch empfunden werden kann, dass man sich selbst wahrnehmend an die Umgebung anschließt. Was genau Umgebung ist (bspw. der Umgang mit dem Boden und der Luft, aber auch mit geistig-seelischen Inhalten) und welche technischen Details am und im Leib für diesen Anschluss wichtig sind, wird u. a. in der Arbeit näher erläutert.

In dem vorangegangenen Abschnitt war die Rede vom erweiterten Bewusstsein der eigenen Leiblichkeit in Raum und Zeit. Es gibt auch eine Schattenseite des Bewusstseins (eher unser Alltagsbewusstsein), die bei dieser Forschungsarbeit eine große Herausforderung darstellt. Der Verlust der Unbefangenheit durch ein analysierendes, kritisches Bewusstsein (das wir durch unsere Kulturverhältnisse sehr stark ausgebildet haben) führt zunächst zu einem Herabdämpfen des Lebendigen, zu einem Herausfallen aus der ganzheitlichen Bewegung und zu einem Verlust dessen, was eigentlich der Forschungsgegenstand ist. Auf dem Weg der Erforschung der „Qualitäten des Ätherischen“ begibt man sich in einen Bereich, der durch ein gewöhnliches Erkennen-Wollen bereits seiner natürlichen Existenzform beraubt wird. Denn die natürliche Wirkungsweise des Ätherischen verläuft dankenswerterweise im Unbewussten, und am allerbesten, während wir schlafen und von unserem persönlichen Bewusstsein befreit sind.

Dieses Spannungsfeld zwischen einem synthetischen und einem analytischen Bewusstsein und deren lebensfördernden oder lebenshemmenden Wirkung ist aus meiner Sicht sehr aktuell, auch im Hinblick auf die abnehmenden Lebenskräfte von Natur und Mensch, deren Auswirkungen erst anfänglich gesamtgesellschaftlich zu spüren sind. Durch den eurythmischen Ansatz können die Entdeckungen auf diesem Feld nur schwer abstrakt oder

erkenntnistheoretisch bleiben, sondern müssen immer wieder neu in der Praxis aufgesucht und geschaffen werden. Damit ist die Methode mit ihrem Forschungsgegenstand so eng verknüpft, dass man schwerlich „über“ etwas sprechen kann, sondern immer „aus der Sache heraus“. Selbstverständlich gibt es sehr viele andere Herausforderungen, besonders solche, die die Wissenschaftlichkeit betreffen. Dies soll im Abschlussbericht auch ausführlich besprochen werden.

## ANTHROPOSOPHIE, FRAUEN UND GESCHLECHTLICHKEIT – GEDIEGEN UND REICHHALTIG



von links: Martina Maria Sam, Ute Lorenz, Birgit Grube-Kersten, Carlotta Brissa, Barbara Messmer | Foto: Verena Klee

„Frauen und Anthroposophie“ – einige waren lange gereist, um an dem Thementag am Samstag, 13. Juli 2024, im Rudolf Steiner Haus Berlin teilzunehmen. Den Auftakt und Schluss bildeten Lieder der noch nicht lange wiederentdeckten Komponistin Fanny Mendelssohn-Hensel (1776–1835), gesungen von Judith Kamphues und am Flügel begleitet von David Menge.

Birgit Grube-Kersten (Berlin) ging in ihrem Einführungsvortrag der Frage nach, wie sinnliche und geistige Liebe zueinanderstehen. Sie verband

diese Frage mit Rudolf Steiners Aussagen über eine zukünftige „Kunst des Sozialen“ und mit den Aufgaben des Bewusstseinsseelen-Zeitalters. Anschaulich schilderte sie die Vereinbarkeit von sinnlicher Geschlechterliebe und vergeistigter christlicher Liebe anhand von Romanen des Mittelalters und besonderen Erläuterungen Rudolf Steiners auch zu Goethes „Faust“.

Martina Maria Sam (Dornach) überraschte mit Rudolf Steiners Kontakten zur Ersten Frauenbewegung um 1900: Rosa Mayreder, Gabriele Reuter, Berta Fanta, Helene Stöcker, Hedwig Dohm und Bertha von Suttner. Über seine Auffassung der Frau als einer freien Individualität konnte Steiner sich mit ihnen sehr gut verständigen. Dem Zauberwort Gleichberechtigung blieb er bis ans Lebensende treu, zum Beispiel in der paritätischen Besetzung des Vorstandes bei der Weihnachtstagung.

Die Gleichberechtigung der Priesterin war bei der Begründung der Christengemeinschaft durch Rudolf Steiner veranlagt worden, so Ute Lorenz (Frankfurt) in ihrem Vortrag. Jedoch sollten die Priesterinnen laut Steiner ihre weiblichen Qualitäten (auch eine spezifisch anders geartete weibliche Begriffsbildung) bewusst in den bisher von Männern geprägten Beruf einbringen. Dies gelang zunächst nur teilweise, wie Ute Lorenz an Marta Heimeran, einer der ersten drei Priesterinnen aus dem Gründerkreis, aufzeigte.

Im Podiumsgespräch und an der Aussprache zum Abschluss nahmen neben drei Rednerinnen auch Barbara Messmer (Frankfurt, Frauenrat der Anthroposophischen Gesellschaft) und Carlotta Brissa (Uni Witten-Herdecke) teil. Es wurden die Themen Aktualität der Frauenfrage, die zweite Frauenbewegung der 1970er-Jahre, die nicht binäre Geschlechtlichkeit sowie ein konstruktiver Umgang mit der Polarität von Frau und Mann angesprochen.

Gemeinsames künstlerisches Üben (Kanon-Singen, Eurythmie mit Margit Gunkel) brachte die Teilnehmenden in eigene Aktivität. Für den sorgfältig gestalteten Tag und ihre mutige Initiative waren alle Birgit Grube-Kersten sehr dankbar. Sie hatte bereits für Freitagabend Martina Maria Sam zu einem öffentlichen Vortrag über Anna Eunike und Rudolf Steiner gewinnen können, der großen Zuspruch fand. Der Samstag verlieh dann einem – in anthroposophischen Kreisen immer noch wenig behandelten – Thema Gewicht und Stimme.

Barbara Messmer | Arbeitszentrum Frankfurt

---

## HAUS IN ANTHROPOSOPHISCH-ORGANISCHER GESTALTUNG SUCHT NEUEN EIGENTÜMER



Der bekannte Architekt Helmuth Lauer (1903–1979) entwarf dieses einzigartige Haus Anfang der 1960er-Jahre für eine Unternehmerfamilie. Bei Interesse finden Sie hier ein Exposé ...

ZUM EXPOSÉ: <https://www.ohne-makler.net/user/login/?next=/immobilie/edit/4/%3Fid%3D298679>



## DAS FEUER DES JOHANNI

### Erfahrungen vom Johannitreffen der Jugendsektion auf Schloss Hamborn

Am ersten Juliwochenende (5. bis 7. Juli 2024) fand in Schloss Hamborn das Johannitreffen der Jugendsektion statt, welche vor einem Jahr am selben Ort begründet wurde. Wir waren diesmal eine Gruppe von ca. 20 Menschen. Am Freitagabend trafen wir uns im schönen Schulgarten am Lagerfeuer, wir wurden mit einem leckeren Abendessen willkommen geheißen. Um 20 Uhr begann eine Kennenlernrunde. Sogleich ergab sich eine sehr familiäre, einander mit Offenheit zugewandte Stimmung, es entstanden interessante Gespräche und jeder durfte teilen, wie er zur Jugendsektion gekommen ist. Ein Teilnehmer holte seine Gitarre hervor und wir ließen den Abend mit gemeinsamen mehrstimmigen Liedern ausklingen. Der Samstagmorgen begann für einige sehr früh mit der „Early Bird Session“ mit Atemübungen, die Jens, einer der Teilnehmer, anleitete. Danach gab es Frühstück. Das Essen war bio und vegetarisch und vieles davon direkt in Schloss Hamborn hergestellt (Käse, Brot ...) oder angebaut (Gemüse, Obst). Mittags bekochte uns Klaus vom Schloss Hamborn. Wir waren ihm sehr dankbar für das leckere Essen.

Der Tag war gefüllt mit sehr substanziellen Inhalten. Dazwischen gab es immer wieder Pausen zum Verarbeiten, Plaudern oder auch einfach nur zum Entspannen an einem ruhigen Ort im wunderschön blühenden Schulgarten.

Am Samstagvormittag machten wir unter anderem Eurythmie zum Johanni-Wochenspruch von Rudolf Steiner und konnten ihn dadurch ganz anders ergründen und verinnerlichen.

Die weiteren Aktivitäten umfassten unter anderem eine Fragentombola, wo jeder drei Fragen auf jeweils einem Zettel stellen konnte. Eine Frage an eine andere Person, eine, die man gerne selbst gestellt bekommen würde und eine dritte, welche im Zusammenhang mit der Gruppe, dem Johannitreffen oder Johanni generell steht. Dann wurden alle Zettel gesammelt und

gemischt und jeder durfte drei ziehen. Man fand sich zu zweit zusammen und jeder las seine Fragen laut vor und durfte sie auch selbst beantworten. Die andere Person konnte bei der Gelegenheit das aufmerksame, ganz hingewendete Zuhören üben, bis sie selbst dran war, ihre Fragen vorzulesen und zu beantworten.

Nachmittags las Fionn-Elias einen Vortrag von Rudolf Steiner vor. Anschließend wurde der Inhalt gemeinsam bewegt, was von vielen als sehr bereichernd, substanziell und wichtig für das ganze Wochenende erlebt wurde. Danach gab es eine Wahrnehmungsübung, angeleitet von Magdalena, zum Thema Inkarnationen, wahrgenommen wurden die zwei Punkte Zeugung und Geburt. Die Wahrnehmungen der verschiedenen Teilnehmer, die beschrieben wurden im gemeinsamen Rückblick, waren tief bewegend. Es konnte eine große Liebe zum Leben in uns entstehen und das Gefühl, dass wir begleitet sind von vielen Geistwesen auf diesem Erdenweg, den wir uns erwählt haben.

Die Kunst hatte auch einen wichtigen Platz an diesem Wochenende: Es wurde gemalt in vielfältiger Farbenpracht, was jeder gerade ausdrücken wollte. Am Samstagabend gab es Volkstanz und später am Abend besuchten einige die Sauna.

Der Sonntag startete für die Frühaufsteher wieder mit der Early Bird Session, für die anderen dann mit dem Frühstück und anschließend ging es mit Tanzen weiter: diesmal mit Fünf-Rhythmen-Tanz, wo wir uns darin üben konnten, loszulassen und zu unterschiedlicher Musik die Lebenskräfte durch uns fließen zu lassen. Plastizieren war auch noch geplant, konnte dann aber aus Zeitmangel nicht mehr stattfinden. Abgerundet wurde das Wochenende am Sonntagmittag mit einer Rückschau und der Sammlung von Ideen und Impulsen für die Zukunft, wobei ein sehr reichhaltiges und vielseitiges Erleben ausgetauscht wurde. Unter anderem kam dabei auch der Wunsch bei einigen Teilnehmern auf, dass es eine neue Namensfindung geben soll für die Jugendsektion. Der Hintergrund dafür war, dass sich möglicherweise junge Menschen dadurch mehr angesprochen fühlen würden.

Ich selbst erlebte das Wochenende als sehr harmonisch und friedlich, bin froh und dankbar, dabei gewesen zu sein und das gemeinsame Streben nach Spiritualität mit anderen Menschen in meinem Alter zu teilen. Es ist wunderbar, Fragen an das Leben mit der Anthroposophie bewegen zu können. Vor allem habe ich an diesem Wochenende die Kraft der jungen Menschen wahrgenommen, etwas in der Welt zu bewegen, sich mit Idealen und Ideen zu engagieren für die Zukunft mit der Anthroposophie. Ich habe mich sehr inspiriert gefühlt durch die verschiedenen Beiträge der Teilnehmer in der Runde und auch durch Gespräche zu zweit. Das Thema Johanni schwebte über dem Treffen wie ein Schutzmantel, wir konnten uns als Gemeinschaft durch das Wochenende leiten und führen lassen und jeder für sich davon sehr viel mit in das Leben zu Hause tragen.

Angela Maria Erben, 27, Eurythmie-Studentin, Witten

# VERANSTALTUNGEN

---

2024 | Veranstaltungen in Deutschland

## DEMETER 100 – VERANSTALTUNGSKALENDER

Der Veranstaltungskalender von Demeter gibt einen Überblick über die zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen in diesem Jahr in Deutschland und darüber hinaus.

MEHR INFOS: <https://www.demeter.de/100jahre>

---



28.09. – 08.10.24 | Eurythmie-Tournee

## CHIAROSCURO

### JUBILÄUMSPROGRAMM DES ELSE-KLINK-ENSEMBLES

Gemeinsam mit den jungen Musikern des Tbilisi Youth Orchestra lässt das Stuttgarter Ensemble orchestrale Eurythmie in vielfältigen Farben aufleuchten. Termine: 28.09. Stuttgart, 02.10. Überlingen, 04.10. Witten, 05.10. Hamburg, 06.10. Berlin, 08.10. Dornach.

MEHR INFOS: <https://www.eurythmeumstuttgart.de/buehne/aktuell-im-programm>

28.09.24 | Thementag in Witten

## THEMENTAG: SOLIDARISCHES (ÖKO-)SYSTEM

Zusammenarbeit, Vertrauen und Teilen können neue Grundlagen für unsere sozial-ökologische Transformation werden. Wie entstehen solidarische Ökosysteme in allen Bereichen? fakt21-Assoziierte aus Bildung, Kultur, Ökologie, One-Health, Wirtschaft und Körperarbeit gestalten einen Tag des Austauschs, Livemusik und Kultura-Jam inklusive. Bring dein Thema ein und gestalte mit!

MEHR INFOS: <https://www.tickettailor.com/events/fakt21/1304494?>

---

03.10.24 | Fest in Witten

## MICHAEL-FEST 2024

Selbstloses Selbstbewusstsein – ein Michael-Fest entsteht aus den Anwesenden. Offene Räume für wahrnehmende, gedankliche, künstlerische sowie praktische Tätigkeit u. v. m.

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/events/michael-fest-2024>

---

12.10. – 23.11.24 | Theater in Stuttgart

## DIE ERZIEHUNG DES RUDOLF STEINER

Für ihre erste Arbeit am Schauspiel Stuttgart nimmt sich das britisch-irische Theaterkollektiv Dead Centre der Figur des Philosophen und Reformpädagogen Rudolf Steiner und des von ihm entwickelten „Waldorfschulsystems“ an. Ein sicherlich kritischer und hoffentlich auch empathischer dramaturgischer Kommentar zur Anthroposophie.

MEHR INFOS: <https://www.stuttgart-tourist.de/e-die-erziehung-des-rudolf-steiner>

19. - 20.10.24 | Seminar in Stuttgart

## MENSCHLICHE UND NICHT MENSCHLICHE INTELLIGENZ – WOHIN ENTWICKELT SICH UNSERE GESELLSCHAFT?

Mit Prof. Dr. Thomas Fuchs, Dr. Michaela Glöckler, Prof. Dr. Edwin Hübner, Andreas Neider, Gunna Wendt.

MEHR INFOS: <https://www.rudolfsteinerhaus.org/events/menschliche-und-nicht-menschliche-intelligenz-wohin-entwickelt-sich-unsere-gesellschaft>

---



22. – 23.11.24 | Kolloquium in Stuttgart

## HOCHSCHULE IN ENTWICKLUNG – VOM ÜBENDEN UMGANG MIT DEN MANTREN DER KLASSENSTUNDEN

Einladung zu einem Hochschul-Kolloquium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, mit Gabriele Kleber, Anton Kimpfler, Barbara Scheffler, Armin Scheffler, Christine Rüter, Gerhard Stocker, Christiane Gerges, Ulrike Wendt, Wolfgang Kiltbau, Steffen Hartmann, Gunhild von Kries, Thomas Frei, Monika Elbert, Christiane Hagemann, Matthias Bölts, Michael Schmock.

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/events/hochschul-kolloquium-2024>

### SPENDEN

Unser Engagement wird zu einem großen Teil von Spenden getragen.  
Sie können unsere Arbeit durch eine Spende fördern:

SPENDENKONTO GLS Bank Bochum  
IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05  
BIC GENODEM1GLS

---

### NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/newsletter>

---

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.  
Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS  
Immer der 10. eines Monats

REDAKTION  
Olivia Girard, Sebastian Knust, Gerhard Stocker, Andreas Kehl, Isolde Bacher (Lektorat)  
[aktuelles@agid.de](mailto:aktuelles@agid.de)

---

### Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

[aktuelles@agid.de](mailto:aktuelles@agid.de) | [www.anthroposophische-gesellschaft.de](http://www.anthroposophische-gesellschaft.de)

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425  
Vertretungsberechtigter Vorstand: Monika Elbert, Christine Rüter,  
Julian Schily, Gerhard Stocker, Tom Tritschel  
Terminänderungen sind vorbehalten

---